

**Stellungnahme des FC NETZ DEUTSCHLAND aus Anlass der
“Resolution zur Gestützten Kommunikation (engl. Facilitated Communication/FC)”
veröffentlicht in “Heilpädagogische Forschung“ Nr. 4 / 2002
(V.i.S.d.P.: Dr. A. Biermann, Dipl. Psych. A. Bober, Dr. S. Nußbeck)**

Verschiedene Anlässe - nicht zuletzt der von Biermann, Bober und Nußbeck verfasste Resolutionstext zur Gestützten Kommunikation und der Aufruf diesen zu unterzeichnen - haben noch einmal verdeutlicht, dass es vielerorts an Sachwissen zum Thema FC fehlt. Das FC NETZ DEUTSCHLAND sieht sich daher veranlasst, wichtige Elemente Gestützter Kommunikation – Definition, Zielgruppe, Zielsetzung, Umsetzung, Verlauf FC-Training – zu erläutern und das Ziel unserer Arbeit darzulegen.

DEFINITION

Die Gestützte Kommunikation (facilitated communication, FC) ist ein ergänzendes Element einer ganzheitlichen Kommunikationsförderung, die es manchen Menschen (FC-Nutzer) mit schweren kommunikativen Beeinträchtigungen ermöglicht, durch gestütztes Zeigen auf Kommunikationshilfen differenzierter zu kommunizieren. Bei FC geht es - wie bei jeder Methode der Unterstützten Kommunikation (UK) - darum, Wege zur Erweiterung und Differenzierung der Alltagskommunikation zu entwickeln. Eine Person (StützerIn) übernimmt in diesem Prozess die Aufgabe, je nach Schwere bzw. Form der Beeinträchtigung der unterstützten kommunizierenden Person sowohl physische, kommunikative und emotionale Hilfestellungen zu geben. Dies erfolgt stets nach dem Prinzip: so viel Stütze wie nötig, so wenig Stütze wie möglich. Durch die körperliche Stütze werden bspw. neuromotorische Probleme verringert und funktionale Bewegungsmuster trainiert. Der Stützer kann, muss aber nicht Gesprächspartner des FC-Nutzers sein. Die Kommunikationshilfen können vielfältig sein: z.B. Objekte, Photos, Symbole oder Buchstaben und werden stets auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer abgestimmt – es geht um weit mehr, als das gestützte Schreiben.

ZIELGRUPPE VON FC

Die Methode FC kann Menschen unabhängig von ihrem Alter, ihren vermuteten Fähigkeiten und den bisher gestellten Diagnosen (Autistische Störungen, Rett Syndrom, Cerebralparese, geistige Behinderung,.....) angeboten werden.

Entscheidend für das Angebot sind vielmehr folgende Kriterien:

- schwere Kommunikationsbeeinträchtigungen, die nicht durch einen anderen alternativen Kommunikationsweg ausgeglichen werden können
- neuromotorische Störungen, die ein unabhängiges gezieltes Zeigen zum Kommunikationszweck oder den Erwerb anderer alternativer Kommunikationssysteme stark einschränken oder verhindern

Keine Voraussetzung für das Angebot der Kommunikation mittels FC sind Lese-/ Schreibfähigkeiten eines Menschen (oder die Vermutung, dass diese vorliegen könnten).

ZIELSETZUNG

Ziel der Kommunikationsförderung ist die Entwicklung eines multimodalen Kommunikationssystems, durch das den (FC-) Nutzern möglichst viele Formen des zuverlässigen, unabhängigen und differenzierten Ausdrucks zur Verfügung stehen. Dazu zählt die Erweiterung der Zuverlässigkeit körpereigener Ausdrucksmöglichkeiten und der durch ein Training langfristig vom Stützer unabhängige Einsatz von Kommunikationshilfen.

INTEGRATION VON FC IN EIN KOMMUNIKATIONSSYSTEM

Kommunikationshilfen können nicht-elektronisch oder elektronisch sein. Die Repräsentation des Vokabulars, d.h. die Darstellung von Begriffen, die bei der Kommunikation helfen können, orientiert sich an den Fähigkeiten und Vorlieben der FC-Nutzer und den Erfordernissen der Kommunikationssituation. Somit können Inhalte mit Hilfe von Objekten, Bildern, Symbolen oder schriftsprachlich dargestellt sein. Wie bei jeglicher Form der Unterstützung von Kommunikation soll der Nutzer in der Lage sein, seine Grundbedürfnisse ausdrücken und Entscheidungen treffen zu können. Auch die Kommunikation mit Hilfe einer Stütze (FC) muss, wie das gesamte Kommunikationssystem, funktional sein. D.h. es muss dem Menschen in jeder Lebenssituation zur Verfügung stehen und im Alltag integriert sein, um täglich in möglichst vielen Situationen mit möglichst vielen Menschen in Kommunikation treten zu können.

Darum sollten stets Kommunikationshilfen zur Verfügung stehen, die eine schnelle Kommunikation in Alltagssituationen möglich machen, z.B. durch Hilfen mit Symbolen, ganzen Worten/Aussagen oder Sätzen. Durch eine Zeigebewegung kann damit bereits viel gesagt werden (Hallo, wie geht's?).

In diesem Sinne soll das System so gestaltet sein, dass es zur Kommunikation im häuslichen Umfeld, in Schulen, in Wohneinrichtungen, am Arbeitsplatz und in der Therapie genutzt werden kann. Der gestützten Person soll so ermöglicht werden, an täglichen Geschehnissen, am Unterricht und an Entscheidungen etc. aktiver teilhaben zu können. Auch im therapeutischen Bereich wird die FC innerhalb der Kommunikationsförderung zur Erweiterung vorhandener Kommunikationsstrategien angebahnt und aufgebaut. Die kommunikativen Möglichkeiten jedes Menschen werden in diesem Setting genutzt um die gesamte Therapie (Wahrnehmungsförderung, Förderung sozialer Interaktion, Selbsthilfefähigkeiten etc.) möglichst effektiv an den individuellen Bedürfnisse orientieren zu können.

Gleichfalls sollten in sämtlichen Lebensbereichen Stützer zur Verfügung stehen, um die Kommunikationshilfen bei Bedarf nutzen zu können und die Kontinuität zu gewährleisten. Die Möglichkeit mit Hilfe vieler verschiedener Stützern zu kommunizieren mindert zudem die Gefahr der Fixierung von FC-Nutzern und somit deren psychischer Abhängigkeit von einer Stützpersion.

SCHRIFTSPRACHE

Für Menschen mit Einschränkungen der Lautsprache ist es sehr wichtig, sich auf alternativen Wegen und dennoch differenziert ausdrücken zu können. Die Schriftsprache bietet hierzu die beste Möglichkeit. Deshalb sollte jeder UK-Nutzer Zugang zu diesem Symbolsystem erhalten bzw. in der Erweiterung seiner Fähigkeiten zur Abstraktion und zum Symbolverständnis unterstützt werden. Unsere Erfahrungen in der Förderung von Menschen mit schweren kommunikativen Einschränkungen haben gezeigt, dass manche dieser Personen bereits über Kenntnisse der Schriftsprache verfügen. Diese Kenntnisse reichen von Erkennung einzelner Buchstaben, Ganzwörter bis hin zu differenzierten Lese- und Rechtschreibkenntnissen. Einige UK-Nutzer konnten ihre Fähigkeiten im schriftsprachlichen Ausdruck bei intensiver Förderung auch im Erwachsenenalter noch erhöhen.

Das Buchstabieren auf einer Kommunikationshilfe erfordert vom Schreiber ein deutlich höheres Maß an neuromotorischen Kompetenzen als das Zeigen auf einzelne Symbole, Objekte oder ganze Wörter/Sätze, da beim Buchstabieren in Sequenzen getippt wird. Der Stützer muss somit ebenfalls über umfassende Kenntnisse verfügen, um diese Zeigesequenzen sinnvoll und nach dem oben bereits genannten Prinzip - soviel Stütze wie nötig, so wenig wie möglich - zu stützen. Die Fähigkeiten zur Abstraktion und ein vorliegendes Symbolverständnis sind jedoch wie gesagt keinerlei Voraussetzung für die Nutzung von FC.

FC-TRAINING UND DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUFGABEN DER STÜTZER

Für Stützer wie FC-Nutzer ist es von Anfang an notwendig, die Anwendung dieser Methode auf beiden Seiten als fortlaufenden Trainingsprozess zu sehen.

Die Stützer müssen beim gesamten Förderprozess vielfältige Aufgaben übernehmen und sind für die korrekte Anwendung der Methode verantwortlich!

Zum FC-Training gehören folgende Schwerpunkte:

- eine korrekte Anbahnung der Gestützten Kommunikation (in Abstimmung mit dem Umfeld)
- die Übertragung der Stütze auf viele Personen (um Abhängigkeiten so weit wie möglich zu reduzieren)
- die kontinuierliche Reduzierung der Stütze nach dem Minimalprinzip (sowohl physisch als auch psychisch), um die Unabhängigkeit der FC-Nutzer zu erhöhen und um unbewusste Beeinflussung zu reduzieren
- Die Erhöhung der Fähigkeit von FC-Nutzer, die Konzentration auf die Aufgaben/Fragestellung bzw. Aussagen zu richten.
- die Erhöhung kommunikativer Kompetenzen von FC-Nutzern
- Einüben von Fähigkeiten der FC-Nutzer, die die unbewusste Beeinflussung durch die Stützer so weit wie möglich reduzieren. Dazu zählen das Weitergeben von dem Stützer unbekannten Mitteilungen (message-passing) oder die Fähigkeit mit 'blindem' Stützer zu zeigen (Stützer sieht nicht auf die Kommunikationshilfe).
- die regelmäßige Dokumentation des Förderprozesses, schriftlich und per Video (zur Reflexion des Prozesses und als Möglichkeit, die Authentizität von Aussagen nachweisen zu können)
- die regelmäßige Reflexion der Rolle als Stützer, der Stützarbeit und des Prozessverlaufes, auch im Austausch mit anderen StützerInnen
- die ständige Reflexion und Kompetenzerweiterung der Stützer im Umgang mit den ganz spezifischen kommunikativen Merkmalen der Kommunikation mit FC-Nutzern

Ein systematisches und strukturiertes Training zeigt, dass es möglich ist, diese Stützen zurückzunehmen, die kommunikativen Kompetenzen der Nutzer deutlich zu verbessern und zu einer zunehmenden Unabhängigkeit in der Kommunikation zu gelangen.

Die Technik des Stützens kann außer zur Kommunikation auch zur Förderung der Selbständigkeit im Handlungsbereich verwendet werden.

Als FC NETZ DEUTSCHLAND setzen wir uns für die korrekte und verantwortungsbewusste Anwendung von Gestützter Kommunikation (als Trainingsprozess) ein.

Aus diesem Grund haben wir ein Curriculum entwickelt, das mehrere Seminare umfasst, in denen die korrekte Anwendung von FC theoretisch und praktisch vermittelt und fundiert begleitet wird (siehe Curriculum unter www.fc-netz.de). Die erfolgreiche Absolvierung des Curriculums wird mit einem Zertifikat bestätigt.